

2.1.7. Die Rede des französischen Staatspräsidenten de Gaulle vom 09. September 1962 an die deutsche Jugend in Ludwigsburg und der Élysée-Vertrag vom 22. Januar 1963 als deutsch-französische Gedächtnisorte. Le discours du président français de Gaulle du 9 septembre 1962 à la jeunesse allemande à Ludwigsburg et le traité de l'Élysée du 22 janvier 1963 comme lieux de mémoire franco-allemands.

Der Élysée-Vertrag wird als Meilenstein in der deutsch-französischen Geschichte angesehen. Er kennzeichnet die Aussöhnung und den Beginn der Freundschaft der beiden Länder, nach dem man die Beziehung zwischen Frankreich und Deutschland über mehrere Jahrhunderte als kompliziert bezeichnen kann. Es wird sogar von Erbfeindschaft gesprochen, die das Bewusstsein mehrerer Generationen prägte.

Zwischen den beiden Nationen herrschte schon lange Zeit vor den drei großen Kriegen eine starke Konkurrenz. All dies gipfelte in dem Krieg zwischen Frankreich und Preußen in den Jahren 1870 und 1871. Auch der darauffolgende, offizielle Frieden war von weiteren Spannungen geprägt, denn das Deutsche Reich erwartete durchgehend einen Rachefeldzug seitens Frankreichs. Die beiden Länder begegneten sich während des ersten Weltkriegs erneut auf dem Schlachtfeld, wobei besonders die Zugehörigkeit Elsass-Lothringen eine wichtige Rolle zwischen den beiden Feinden spielte. Der Zweite Weltkrieg lässt die Feindschaft nochmal deutlicher aufflammen.

Geprägt von all diesen Ereignissen, war eine ebenso dunkle Zukunft zu erwarten. Jedoch änderte sich in den folgenden Jahren die Beziehung beider Länder.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wollen beiden Ländern ihre gemeinsamen Probleme lösen. Besonders die ehemaligen Staatschefs Konrad Adenauer und Charles de Gaulle arbeiten Hand in Hand, um das belastete Verhältnis der beiden Länder durch ihre tiefe Feindschaft zu beseitigen. Kennzeichnend dafür ist die „Rede an die deutsche Jugend“ vom 9. September, welche von Charles de Gaulle im Rahmen einer Deutschlandreise gehalten wurde. Sie stellt einen wichtigen Schritt im Verlauf der deutsch-französischen Beziehung dar, denn nur vier Monate später unterzeichneten der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer und der französische Präsident de Gaulle den Élysée-Vertrag am 22. Januar 1963, der die deutsch-französische Annäherung beschloss und als größter Meilenstein auf dem Weg dahin angesehen wird. Er beinhaltet Aspekte, die die Aussöhnung verdeutlichen. Dazu zählen die Zusammenarbeit in Krisensituationen, in Bereichen der Jugend und der Bürgergemeinschaft.

Die Rede fungiert in ähnlicher Weise. Kennzeichnend ist ihre Zukunftsperspektive im Rahmen einer deutsch-französischen Freundschaft. De Gaulle richtet positive Worte an die deutsche Jugend. Er bezeichnet die Deutschen als großes Volk, welches in seiner Geschichte zwar große Fehler gemacht, dennoch aber durch seine wissenschaftlichen, geistigen, philosophischen und künstlerischen Ergebnisse der Welt auch viele Erkenntnisse gebracht habe. Besonders betont er die bedeutende Rolle der Jugend, indem er sie zunächst beglückwünscht jung zu sein und erkennt von welcher Wichtigkeit eine neue Generation ist, um den neuen Geist im Sinne der Freundschaft, Gemeinschaft und Zusammenarbeit zu unterstützen.

Vor allem die Rede, welche vor Unterzeichnung des Élysée-Vertrags gehalten wurde, wird oftmals als Auftakt der deutsch-französischen Freundschaft gesehen. Dies zeigen auch vereinzelte Reaktionen, welche die Rede als befreiend empfunden haben.

Die wichtige Änderung in der Betrachtung der Beziehungen beider Länder zeigt sich in der Erklärung de Gaulles, Deutschland als engsten Verbündeten zu betrachten. Damit konzentrierte er sich keinesfalls auf die belastete Geschichte der Deutschen und das ehemalige Verhältnis der beiden Länder, sondern wendete sich geradezu idealistisch den jungen Menschen zu, welche denselben Gedanken von Einigkeit und Freundschaft verfolgten und somit in Europa und der Versöhnung mit den ehemaligen Gegnern die Hoffnung auf eine bessere Zukunft sahen.

Auf der anderen Seite stehen die politischen Beweggründe de Gaulles für die Rede und den Élysée-Vertrag. Man muss die Entscheidung auch kritisch vor dem Hintergrund des Kalten Krieges betrachten, in welchem de Gaulle die Bundesrepublik enger an den Westen binden und gleichzeitig die amerikanische transatlantische Führungsrolle und Dominanz zurückdrängen wollte, um somit ein von den USA unabhängiges Europa zu schaffen. Dahingegen stand die Entscheidung der deutschen Regierung an der amerikanischen Nuklear- und Europapolitik festzuhalten.

Insgesamt zeigt sich so kurz nach Abschluss des Vertrages eine Kluft zwischen Erwartungen und Realität und eher ein Scheitern der Kooperation aufgrund von verschiedenen politischen Ausrichtungen. Dies galt für die militärische Kooperation, ein gemeinsames außenpolitisches Handeln wurde nie erreicht, sowie in Angelegenheiten der Jugend. Die Umsetzung vieler Aspekte des Vertrages und eine wirkliche Etablierung des „couple franco-allemand“ gelang erst in den 70er Jahren, vor allem durch die mit dem Vertrag einhergehende Verpflichtung zu regelmäßigen Besprechungen der Regierenden beider Länder, sowie durch die Gründung des Deutsch-Französischen Jugendwerkes, durch welches eine zivilgesellschaftliche Grundlage geschaffen wurde. Seit der Gründung reisten acht Millionen junge Deutsche und Franzosen ins jeweils andere Land.

Das „couple franco-allemand“ erlangte seine Bedeutung auch durch viele starke Politikerpaare und ihre für eine politische und wirtschaftlich Zusammenarbeit wichtigen Ergebnisse.

Zu nennen sind die beiden Unterzeichner des Élysée-Vertrags Konrad Adenauer und Charles de Gaulle, welche somit zu einem großen Teil zur deutsch-französischen Annäherung beitrugen.

Darauf folgten Helmut Kohl und François Mitterand. Während der Amtszeit dieser beiden Politiker wurde das deutsch-französische Brigadeabkommen geschlossen. Dieses besagt die stärkere militärische Kooperation der Soldaten beider Länder, sowie Stationierungen im jeweils anderen Land. Außerdem verstärkten sie gemeinsam den europäischen Binnenmarkt, um Deutschland und Frankreich noch stärker aneinanderzubinden.

Wichtig für die deutsch-französische Freundschaft waren auch Gerhard Schröder und Jacques Chirac. Dies kommt besonders zum Ausdruck in einer großen symbolischen Geste, der erstmaligen Teilnahme des deutschen Bundeskanzlers am 60. Jahrestag des D-Day.

Für ihre enge Zusammenarbeit waren auch Angela Merkel und Nicolas Sarkozy, welche daher auch als « Merkozy » bezeichnet wurden, bekannt. Sie halfen Europa aus der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 und hielten das erste gemeinsame Fernsehinterview deutscher und französischer Staatschefs.

Trotz der erst späten wirklichen Etablierung einer deutsch-französischen Kooperation gelang es auch kurzfristig einen Schlussstrich unter die von Feindlichkeit und Auseinandersetzungen geprägte Vergangenheit zu setzen. Die symbolische Bedeutung der Rede und des Vertrags als in die Zukunft weisende Gedächtnisorte für die deutsch-französische Aussöhnung ist nicht zu unterschätzen. Man kann sehen, dass die deutsch-französische Zusammenarbeit seit 1963 die beiden Länder und Europa gestärkt und entscheidend beeinflusst hat. Und auch noch heutzutage hat der Élysée- Vertrag positive Auswirkungen. Die beiden Regierungen treffen sich mehrmals jährlich, um sich besser zu koordinieren. Weiterhin sprechen sich Deutschland und Frankreich in der Außen- und Verteidigungspolitik ab und organisieren eine gemeinsame Jugendpolitik.

Der Élysée-Vertrag ist der Anfang der deutsch-französischen Freundschaft und heutzutage wissen beide Länder, dass sie an diese Partnerschaft im positiven Sinne gebunden sind.

Anhand der Rede und des Vertrags findet man eine neue Auslegung für eine europäische, freundschaftliche und kooperative Zukunft. Dazu hat sich eine Zusammenarbeit auf europäischer Ebene etabliert und rein nationale Standpunkte, wie es sie vor dem Wandel der Beziehungen gab, treten unter anderem mit Abschluss des Vertrags immer weiter in den Hintergrund.

Der Élysée-Vertrag und die Rede von de Gaulle sind in diesem Sinne wichtige Gedächtnisorte für die deutsch-französische Geschichte, welche in die Zukunft weisen und an die große Bedeutung von Zusammenarbeit, Kooperation, Freundschaft und Einigkeit in Europa erinnern.

Le traité de l'Élysée est considéré comme un jalon dans l'histoire franco-allemande. Il marque la réconciliation et le début de l'amitié entre les deux pays, après quoi on peut dire que les relations entre la France et l'Allemagne ont été compliquées pendant plusieurs siècles. On parle même d'hostilité héréditaire, qui a marqué la conscience de plusieurs générations.

Une forte concurrence existait déjà entre les deux nations bien avant les trois grandes guerres. Tout cela a culminé avec la guerre entre la France et la Prusse entre 1870 et 1871, et la paix officielle qui s'en est suivie a été marquée par de nouvelles tensions, car l'Empire allemand s'attendait constamment à une vendetta de la part de la France. Les deux pays se sont à nouveau rencontrés sur le champ de bataille pendant la Première Guerre mondiale, et l'appartenance de l'Alsace-Lorraine a joué un rôle important entre les deux ennemis. La Seconde Guerre mondiale ravive l'hostilité.

Marqué par tous ces événements, on pouvait s'attendre à un avenir tout aussi sombre. Cependant, la relation entre les deux pays a changé dans les années qui ont suivi.

Après la fin de la Seconde Guerre mondiale, les deux pays veulent résoudre leurs problèmes communs. Les anciens chefs d'État Konrad Adenauer et Charles de Gaulle, en particulier, travaillent main dans la main pour éliminer les relations tendues entre les deux pays du fait de leur profonde hostilité. Le "Discours à la jeunesse allemande" du 9 septembre, prononcé par Charles de Gaulle dans le cadre d'un voyage en Allemagne, est caractéristique à cet égard. Il constitue une étape importante dans l'évolution de la relation franco-allemande, puisque quatre mois plus tard seulement, le chancelier allemand Konrad Adenauer et le président français de Gaulle signaient le traité de l'Élysée le 22 janvier 1963, qui décidait du

rapprochement franco-allemand et qui est considéré comme le plus grand jalon sur cette voie. Il comporte des aspects qui illustrent la réconciliation. Il s'agit notamment de la coopération dans les situations de crise, dans les domaines de la jeunesse et de la communauté des citoyens.

Le discours fonctionne de la même manière. Il se caractérise par une perspective d'avenir dans le cadre d'une amitié franco-allemande. De Gaulle adresse des paroles positives à la jeunesse allemande. Il décrit les Allemands comme un grand peuple qui a certes commis de grandes erreurs dans son histoire, mais qui a également apporté de nombreuses connaissances au monde grâce à ses résultats scientifiques, intellectuels, philosophiques et artistiques. Il souligne en particulier le rôle important de la jeunesse, en la félicitant d'abord d'être jeune et en reconnaissant l'importance d'une nouvelle génération pour soutenir le nouvel esprit d'amitié, de communauté et de coopération.

Le discours prononcé avant la signature du traité de l'Élysée, en particulier, est souvent considéré comme le prélude à l'amitié franco-allemande. C'est ce que montrent également certaines réactions isolées qui ont perçu ce discours comme libérateur.

Le changement important dans la manière d'envisager les relations entre les deux pays se manifeste dans la déclaration de de Gaulle de considérer l'Allemagne comme son allié le plus proche. Ce faisant, il ne se concentrait en aucun cas sur l'histoire chargée des Allemands et sur les anciennes relations entre les deux pays, mais se tournait de manière quasi idéaliste vers les jeunes qui partageaient les mêmes idées d'unité et d'amitié et voyaient ainsi dans l'Europe et la réconciliation avec les anciens adversaires l'espoir d'un avenir meilleur.

D'un autre côté, il y a les motivations politiques de de Gaulle pour le discours et le traité de l'Élysée. Il faut également considérer la décision d'un œil critique dans le contexte de la guerre froide, dans lequel de Gaulle voulait lier plus étroitement la République fédérale à l'Ouest et en même temps repousser le rôle de leader et la domination transatlantique des États-Unis, afin de créer une Europe indépendante de ces derniers. En revanche, le gouvernement allemand a décidé de s'en tenir à la politique nucléaire et européenne américaine.

Dans l'ensemble, peu après la conclusion du traité, on constate un fossé entre les attentes et la réalité et plutôt un échec de la coopération en raison d'orientations politiques différentes. Cela a été le cas pour la coopération militaire, une action commune en matière de politique étrangère n'a jamais été atteinte, ainsi que pour les questions relatives à la jeunesse. La mise en œuvre de nombreux aspects du traité et l'établissement réel du "couple franco-allemand" n'ont été possibles que dans les années 1970, notamment grâce à l'obligation de réunions régulières entre les dirigeants des deux pays qui accompagnait le traité, ainsi qu'à la création de l'Office franco-allemand pour la jeunesse, qui a jeté les bases d'une société civile. Depuis sa création, huit millions de jeunes Français et Allemands se sont rendus dans l'autre pays.

Le "couple franco-allemand" a également acquis son importance grâce à de nombreux couples politiques forts et à leurs résultats importants pour une coopération politique et économique.

On peut citer les deux signataires du traité de l'Élysée, Konrad Adenauer et Charles de Gaulle, qui ont ainsi contribué en grande partie au rapprochement franco-allemand.

Ils ont été suivis par Helmut Kohl et François Mitterrand. C'est sous le mandat de ces deux hommes politiques qu'a été conclu l'accord de brigade franco-allemand. Celui-ci prévoit une plus grande coopération militaire entre les soldats des deux pays, ainsi que des stationnements

dans l'autre pays. De plus, ces deux hommes ont renforcé le marché intérieur européen, afin de lier encore plus l'Allemagne et la France.

Gerhard Schröder et Jacques Chirac ont également joué un rôle important dans l'amitié franco-allemande. Cela s'exprime en particulier dans un grand geste symbolique, la première participation du chancelier allemand au 60e anniversaire du D-Day.

Angela Merkel et Nicolas Sarkozy, surnommés "Merkozy", étaient également connus pour leur étroite collaboration. Ils ont aidé l'Europe à sortir de la crise économique et financière de 2009 et ont donné la première interview télévisée commune de chefs d'État français et allemands.

Malgré l'établissement tardif d'une véritable coopération franco-allemande, il a été possible, même à court terme, de tirer un trait sur un passé marqué par l'hostilité et les conflits. Il ne faut pas sous-estimer l'importance symbolique du discours et du traité en tant que lieux de mémoire tournés vers l'avenir pour la réconciliation franco-allemande. On peut constater que la coopération franco-allemande depuis 1963 a renforcé et influencé de manière décisive les deux pays et l'Europe. Et aujourd'hui encore, le traité de l'Élysée a des effets positifs. Les deux gouvernements se rencontrent plusieurs fois par an pour mieux se coordonner. En outre, la France et l'Allemagne se concertent en matière de politique étrangère et de défense et organisent une politique commune de la jeunesse.

Le traité de l'Élysée est le début de l'amitié franco-allemande et aujourd'hui, les deux pays savent qu'ils sont liés à ce partenariat dans le sens positif du terme.

Le discours et le traité donnent une nouvelle interprétation d'un avenir européen, amical et coopératif. La coopération au niveau européen s'est établie et les points de vue purement nationaux, tels qu'ils existaient avant la transformation des relations, sont de plus en plus relégués au second plan, notamment grâce à la conclusion du traité.

Le traité de l'Élysée et le discours de de Gaulle sont en ce sens des lieux de mémoire importants pour l'histoire franco-allemande, qui pointent vers l'avenir et rappellent la grande importance de la coopération, de la collaboration, de l'amitié et de l'unité en Europe.

Quellen – Sources :

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/152060/zur-bedeutung-des-elysee-vertrags/>

https://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0016_ely&object=context&l=de

<https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-167>